anwalt und ein jüdischer Fabrikbesitzer stehen. — Zum Distanzmarsch Berlin-Wien ist die Marschroute nunmehr festgestellt. Sie ist im Wesentlichen der des Distanzrittes gleich und geht dieser über Zossen. Die Theilnehmer hoffen, in 12 Tagen den Marsch zu vollenden.

Berlin. Der polnische Reichstagsabgeordnete v. Koscielski dementirt der „Deutschen Warte", seine Fraktion würde jedenfalls die Militärvorlage unverändert annehmen und nur der Regierung genehme Abänderungen acceptiren.

Leipzig. Der Kandidat der Medizin Balack, welcher im November den approbirten Arzt Prorembel im Pistolenduell tödtete, wurde vom Schwurgericht zu 2 Jahren 6 Monaten Festungshaft verurtheilt. Der Kartellträger erhielt 1 Woche zuerkannt.

Schweidnitz i. Schl. Die Kunstmöbelfabrik von Langer und Co., Aktiengesellschaft, ist von einer Feuersbrunst heimgesucht, die im Trockenhause ausbrach und sich mit großer Schnelligkeit über alle Arbeitsräume verbreitete. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend, gegen 100 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Kuxhaven. Mit dem Postdampfer „Carl Woermann" gingen heute 200 Mann Schutztruppen nach Südwestafrika ab.

Mannheim. Aus allen Gegenden Südwestdeutschlands lauten Meldungen über Hochwasser infolge heftiger Regengüsse und Schneeschmelze ein. In der Pfalz, sowie im Schlamthale und Bliesthale mußten die Bewohner vielfach die Häuser räumen. Großen Schaden erleiden auch die Bewohner des Neckarthales, wo das Wasser hoch in den Feldern steht und der Neckar fortwährend steigt. Der Rhein ist ebenfalls mehrfach über die Ufer getreten.

Wien. Der Olmützer Fruchtschicker, Fr. Kohn, erhielt seinen ersten Lottentreffer; in demselben erklärte er, er wolle sein Leben für die Wohlfahrt seiner Tiroler einsetzen und sich durchaus nicht durch die nicht selten auftauchenden krankhaften Zeitungen beeinflussen. Seinen Tiroleranen empfiehlt er muthig, christlichen, barmherzigen Sinn zu üben und verträglich und duldsam mit Allen zu sein.

Wien. Die Gesammteinfuhr nach Oesterreich-Ungarn betrug im abgelaufenen Jahre 673,1 Millionen gegen 611,7 Millionen im Jahre 1891; die Warenausfuhr im Jahre 1892 betrug 711,5 Millionen, gegen 706,7 Millionen im Jahre 1891.

Prag. Wie und in allen umliegenden Teichen ist der Wasserstand [illegible] und die Gefahr verschwunden.

Prag. Nach 2 Schichten der Prager Versicherungsgesellschaft streiken. Die Gesammtzahl der Ausständigen, einschließlich der in den Staatsbetrieben, beläuft nunmehr 800. Die Ruhe ist bisher nicht gestört.

Lissabon. Der neueste Vulkanausbruch in dem Azorenbecken wird [illegible] Tage dauern. Die portugiesische Regierung hat Commissare [illegible] zu entsenden, die [illegible] wie angegeben [illegible]. Die Mehrheit der Bevölkerung wird gerettet gehalten.

London. Bei Demung der Thure des Unterhauses entwand gestern Mittag unter den Hunderten von wartenden Mitgliedern des Hauses, die gute Plätze erobern wollten, ein [illegible] Obdachlose, bei dem mehrere Angeordnete verletzt wurden.

Madrid. Nach Dem Rechnungsabschluß von 1892 betrugen die Einkünfte, die in die Kasse der eventuellen Schulden gezahlt und für den Dienst deshalb bestimmten Eingänge 1 Million [illegible] Pesetas, die zur Zahlung der Zinsen der öffentlichen Schuld verwendet ist.

Die Berliner Börse eröffnete mit Realisationen, besonders in Montanwerke und russische Noten; fremde Renten dagegen fester und von Amerikanern und Italienern bevorzugt, auch Kronenrenten, Ungarn und Türkenlose gut beachtet. Deutsche Banken [illegible] Reichsanleihe [illegible] der Deutschen Bank [illegible] Gegen Schluß beteiligte sich die Tendenz auch an den bis dahin schwächeren Gebieten. Im Cassaverkehr [illegible] Anfangs [illegible] und [illegible] Dividendenpapiere [illegible] Privatdiskont 1 [illegible] Prozent. Nachbörse fest. [illegible] Wechsel unverändert.

Frankfurt a. M. Schluß. Credit [illegible], Disconto [illegible], Dresdner [illegible], Lombarden [illegible], Laura [illegible], Ung. Gold. [illegible], Portugiesen [illegible], Ägypter — Reichsanleihe — Fest.

[illegible] Nur Kanten. Neue [illegible], Italiener [illegible], Spanier [illegible], Portugiesen [illegible], Türken [illegible], Türkenlose [illegible], Ottomanbank [illegible], Lombarden [illegible] Fest.

Amsterdam. Produkten-Schluß. Weizen per März 187, per Mai 189. Roggen per März 131, per Mai —.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der König hat nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee genehmigt: Es wurden Fähr. v. Hodenberg, Generalleutnant und Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, zum Kommandeur des 2. Husaren Nr. 21 ernannt, v. Lichtenau, Generalleutnant und Kommandeur der 2. Div. Nr. 24, mit Pension der Abschied bewilligt; Leavitt, Sekondelieutenant von der Reserve des 2. Königlich Sächsischen Regiments Nr. 19, der Abschied bewilligt; Dr. Wagner, Assist.-Arzt 1. Klasse vom Infanterie-Regiment Nr. 12, zu den Sanitätsoffizieren der Reserve, Dr. Zimmermann, Assist.-Arzt 2. Klasse vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, in das Fußartillerie-Regiment Nr. 12 versetzt.

— Se. Majestät der König hat dem ersten Sekretär bei der Königlichen Gesandtschaft in Wien, Legationsrath Freiherr von Nostitz und Jänkendorf, das Commthurkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— Auf dem vorgestrigen glänzenden Ballfeste, welches Staatsminister und Frau von Metzsch in dem Ministerhotel auf der Sechsischen gaben, fand die diesmalige Toilette der offiziellen Hauptstadtdamen, des repräsentirenden Staatsministers ihren Abschluß. Der Ball wurde wiederum ausgezeichnet durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, JJ. KK. HH. der Prinzen Friedrich August und Johann Georg, Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Schleswig-Holstein, Prinzessin Dinglingen, der Prinzessin-Tochter Feodora und Ihrer Durchlaucht des Fürsten Reuß j. L. Ferner waren anwesend [illegible] Gesandte Graf Chotek, der russische Gesandte Baron v. Mohrenheim, der englische Kindertestament [illegible] Gesandte des Deutschen Reiches in Luxemburg Graf Wallwitz, die kaiserlichen Staatsminister v. Thümmel, v. d. Planitz, Dr. Schurig, v. Tschudy und zahlreiche Mitglieder des hohen Adels und der Generalität, unter denen man auch den [illegible] General Exc. v. Ziegler und Klipphausen gewahrte. Im Gefolge der allerhöchsten Herrschaften bemerkte man die Excellenzen Oberhofmarschall Graf [illegible], Oberhofmarschall Graf [illegible], Oberhofmeisterin v. Könneritz, die Hofdame Freiin v. Wurmser, [illegible] Hofmarschall von Carlowitz-Hartitzsch und v. Reitzenstein, Generalmajor Oberstleutnant Wilsdorff, die Rittmeister Fähnr. v. Wolf und von Lindemann und Hauptmann v. Hänel. Sr. Durchlaucht Fürst Reuß war in Begleitung seines Flügel-Adjutanten Hauptmann Stagmann erschienen. Aus dem hohen Staatsdienst sah man die Herren Kreishauptmann Freiherr v. Salza und Lichtenau und Bautzen, Geh. Reg.-Rath v. Criegern und Geh. Finanzrath Dr. v. Meinel. Nachdem sich die prachtvollen Gesellschaftsräume von halb 9 Uhr ab mit der auserlesenen Gesellschaft dicht gefüllt und die allerhöchsten Herrschaften einen kurzen Cercle [illegible] hatten, nahm der Tanz gegen halb 10 Uhr seinen Anfang. Als Se. Majestät der König, welcher die Uniform seines [illegible] angelegt hatte, im Ballsaal erschien, intonirte [illegible] des Husarenregiments die Sachsenkunde, nach deren [illegible] man sicher die ersten Takte des hinreißenden Strauß'schen Walzers „Wein, Weib und Gesang" folgten. Eröffnet wurde der Tanz von Sr. Excellenz dem Kriegsminister v. Metzsch mit Ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde. Gegen 11 Uhr wurde der Tanz durch das Quadrillenkränzchen, welches die Mitglieder des Königshauses in Gemeinschaft mit einigen Kavalieren, der Mitglieder der ersten Hofchargen und der Generalität an vier Tischen in dem neuen Speisesaal einnahmen, während den übrigen Gästen in den anderen Räumen und am Ballsaal die kostbaren Gaben einer auserlesenen Auswahl von Champagnern, Wein und Getränken geboten wurden. Se. Majestät der König schenkte dem Feste seine Gegenwart bis nach 12 Uhr, die Königl. Prinzen und Prinzessin Mathilde [illegible] bis zum Schluß. Das vorgetragene Ballfest [illegible] in den [illegible] Gesellschaftskreise in der Saison zählen, in allen seinen Theilen zeigte sich jene prachtvolle Harmonie von feiner Lebensfreudigkeit und unerzwungenem Frohsinn, welche die Theilnahme an diesem Feste nicht nur als Freude, sondern auch als Erhebung empfinden läßt. In den Herzen aller Theilnehmer schien es etwas zu erklingen wie: Ihre Excellenzen Staatsminister von Metzsch und Frau Gemahlin, hurrah! E. R.

— In dem [illegible] großen Hofballe, der gestern Abend von 8 Uhr an in den Prachtsälen des Königl. Residenzschlosses stattfand, waren [illegible] Einladungen ergangen.

— Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Generalleutnant v. d. Planitz, welcher gestern in Begleitung des Abtheilungschefs im Kriegsministerium, Major v. Leonhardi, und des Adjutanten Rittmeister [illegible] dem Unterrichte in mehreren [illegible] Kadettenhäusern [illegible]

— Nachrichten über Hochwasser und Eisfahrten der Elbe. Im Laufe des vergangenen Tages sind die Eismassen sowohl innerhalb Sachsens, als auch theilweise in Böhmen zum Aufbruch und Abgang gekommen und haben während der Nacht und im Laufe des gestrigen Vormittags bei dichtgedrängtem Eisgange und bei ziemlich schnell wachsendem Wasser die sächsische Elbstrecke passirt. Nachtheilige Folgen des Eisganges sind, abgesehen von einer Bedrückung des Transportsteges am Gerüst der hiesigen vierten Brücke, von keiner Seite gemeldet worden. Der Höchststand am Dresdner Pegel ist gestern früh halb 7 Uhr mit 222 Cmtr. über Null erreicht worden. Die Eisversetzungen auf der Moldau, sowie auf der Elbe in Böhmen sind noch nicht zum Abgang gekommen, wie die nachstehend hierüber eingegangenen Meldungen erkennen lassen. Melnik, den 13. Febr. 8 Uhr Abends: Wasserstand 240 Cmtr. über Null; Melnik, den 14. Febr. 8 Uhr Vorm.: Wasserstand 236 Cmtr. über Null, Eisschutz andauernd. Leitmeritz, den 13. Febr. 11 Uhr Abends: Wasserstand 350 Cmtr. über Null, Eisschutz zum Theil abgegangen; Leitmeritz, den 14. Febr. 8 Uhr Vorm.: 342 Cmtr. über Null, 3 Uhr Nachm.: 280 Cmtr. über Null, Eisgang geht ruhig ab. Aussig, den 14. Febr. 8 Uhr Vorm.: Wasserstand 290 Cmtr. über Null. Schönа, von 1 bis 5 Uhr Nachm. von 196 auf 204 über Null gestiegen. Dresden, den 14. Febr. 6 Uhr früh: Wasserstand 220 Cmtr. über Null, voller Eisgang; 14. Febr. 11 Uhr Vorm.: Wasserstand 194 Cmtr. über Null; 6 Uhr Abends: 168 Cmtr. über Null. — Nachträglich gingen noch folgende Meldungen vom 14. Februar ein: Prag 8 Uhr Vorm. 223 Cmtr. über Null, 4 Uhr Nachm. 194 Cmtr. über Null; Melnik 1 Uhr Nachm. 234 Cmtr. über Null; Leitmeritz 4 Uhr Nachm. 280 Cmtr. über Null; Brandeis 8 Uhr Vorm. 200 Cmtr. über Null, 4 Uhr Nachm. 213 Cmtr. über Null; Laun 8 Uhr Vorm. 215 Cmtr. über Null, 4 Uhr Nachm. 220 Cmtr. über Null; Aussig 4 Uhr Nachm. 325 Cmtr. über Null. Eisanstauung und Ueberschwemmung an der Moldaumündung dauern fort.

— Am 11. Februar ds. J. hatten sich ca. 1000 Landwirthe aus allen Theilen der Oberlausitz in Bautzen versammelt, um über die von Herrn Ruprecht-Rauern (Schlesien) angeregte Gründung einer großen Wirthschaftspartei zu berathen. Herr Oekonomierath Steiger auf Kleinbautzen bei Bautzen eröffnete die Versammlung, indem er die erschienenen Herren im Namen der den Aufruf unterschriebenen Landwirthe begrüßte und dann ferner darauf hinwies, daß in allen Theilen Deutschlands infolge des Ruprecht'schen Artikels: „Ein Vorschlag zur Verbesserung unserer Lage" eine energische Bewegung unter den Landwirthen sich geltend mache, durch Gründung einer starken, über ganz Deutschland sich erstreckenden Wirthschaftspartei die schwer gefährdeten Interessen der deutschen Landwirthschaft zu wahren. Die Versammlung habe ebenfalls den Zweck, eine diesbezügliche Resolution zu fassen; die außerordentlich zahlreiche Versammlung, welche sich nicht allein aus den größeren, sondern vor allen Dingen auch aus den kleineren Landwirthen zusammensetze, liefere den besten Beweis, daß diese Frage zu einer brennenden geworden sei, daß man in allen landwirthschaftlichen Kreisen wisse, wo der Schuh drücke. Sachsen stehe zwar in vieler Beziehung besser da als Preußen; es habe Sachsen z. B. eine der Landwirthschaft wohlwollende Regierung und einen thatkräftigen Landeskulturrath, der die Interessen der Landwirthschaft in jeder Beziehung zu vertreten suche; und die von Ruprecht herangezogenen Beschwerdepunkte könnten daher in Bezug auf unsere Verhältnisse einen Anspruch auf Giltigkeit in allen ihren Theilen nicht erheben. Trotz alledem aber sei es unleugbar, daß sich auch bei uns die allgemeine Nothlage bemerkbar mache, und es geboten sei, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um eine weitere Schädigung der Landwirthschaft zu verhindern. Herr Rittergutsbesitzer Heyer auf Niederkaina bei Bautzen referirte alsdann zu dem in Nr. 6 der „Landwirthschaftlichen Thierzucht" veröffentlichten Aufrufe: „Eine Frage an die Regierung, eine Mahnung an die deutschen Landwirthe!" Der Herr Referent führte in beredten Worten aus, daß die deutsche Landwirthschaft unbedingt einen Anspruch auf den Schutzzoll erheben könne, sofern die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiete des Transportwesens es den überseeischen Staaten ermöglichen, ihre billig erzeugten Produkte auf unseren Markt zu werfen und dadurch herabmindernd auf unsere Preisverhältnisse zu wirken. Die deutsche Landwirthschaft müsse in diesem Preiskampfe unterliegen, da dieselbe bedeutend höhere Produktionskosten habe, als die überseeischen Länder. Diese Thatsache sei von unserem Altreichskanzler Bismarck richtig erkannt worden, indem er die Zölle einführte, unter deren Schutz die Landwirthschaft weiter bestehen könne zum Heil und Segen der übrigen Klassen der menschlichen Gesellschaft im Staate. Die heutige Reichsregierung neige jedoch mehr dem Freisinn zu, was durch den Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, der ohne Befragen der Landwirthschaft erfolgte, hinreichend bewiesen sei; die Regierung habe einfach diese Verträge durchgedrückt ohne Einwilligung des Volkes, und dadurch sei eine weitere wesentliche Schädigung des Getreidebaues durch erneutes Herabsehen der Getreidepreise eingetreten. Damit aber nicht genug, gehe man jetzt mit der Absicht um, auch die Zölle Rußland gegenüber herabzusetzen, wodurch schließlich die Existenzmöglichkeit der Landwirthschaft im Zweifel gelegen wurde. Diese wirthschaftlich und politisch ungünstigen Verhältnisse für die Landwirthschaft haben Herrn Ruprecht-Rauern veranlaßt, den oben herangezogenen Artikel zu veröffentlichen, welcher den Aufruf: „Eine Frage an die Regierung etc." zur Folge hatte, indem der Zustand der Hauptexerbsquellen der Landwirthschaft und die Hauptbeschwerdepunkte vorgeführt werden, und in welchem zur Begründung einer großen Wirthschaftspartei aufgefordert wird. — Die Versammlung sollte den interessanten und der Wirklichkeit voll entsprechenden Ausführungen des Herrn Referenten reichen Beifall. — Die Debatte entwickelt sich wie folgt: Herr Rittergutsbesitzer Pfannenstiel auf Neudorf, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Kreisvereins für die Oberlausitz: Ich halte es für geboten, der Versammlung fernzugehen, wie der landwirthschaftliche Kreisverein für die Oberlausitz, dessen Vertreter ich bin, sich der Resolution von Ruprecht gegenüber verhält. Wir begrüßen es mit Freuden, daß ein so einheitlicher Zug durch die deutsche Landwirthschaft geht, wenn es sich darum handelt, der landwirthschaftlichen Interessen zu wahren, und sind in dieser Beziehung ganz hier Ansicht. Der Kreisverein aber war nicht in der Lage, diese Versammlung einzuberufen, da der Ruprecht'sche Antrag die preußische Regierung kritisirt und sich ein solches Vorgehen, obwohl es auf Thatsachen fußt, nicht mit den Zielen und Grundsätzen des Kreisvereins vereinbaren läßt. Redner verwirft die Versammlung auf die Resolution des sächsischen Landeskulturrathes vom 7. und 8. November 1892 gegen einen russischen Handelsvertrag und gegen weitere Schädigung des Brennereigewerbes. Herr Rittergutspachter Brühl-Lyga hebt hervor, daß es sich jetzt um die Existenz der Landwirthschaft handle und sie daher Mann für Mann für ihre Interessen eintreten müsse. Bismarck habe ein warmes Herz für die Landwirthschaft gehabt, ganz anders ist es dagegen jetzt, wo der Vertreter der Reichsregierung sagt, wenn die jetzigen Landwirthe zu Grunde gehen, so treten andere an deren Stelle. Diese Worte bewiesen so recht, welche Stellung man in Regierungskreisen den Vorstellungen der Landwirthschaft gegenüber einnimmt, und daß die Landwirthschaft nur etwas erreichen könne, wenn sie selbst handelt, wenn sie Männer in den Reichstag wählt, die voll und ganz für die Interessen derselben eintreten. Herr Gutsbesitzer Zimmer-Kohlwesa schließt sich den Ausführungen des Herrn Brühl an und betont nochmals, daß die Landwirthschaft mit vollem Rechte einen Schutz verlangen könne, intuitiv die Produktionskosten stetig höhere, die Einnahmen jedoch durch die überseeische Konkurrenz immer geringer geworden seien. Herr Oekonomierath Hähnel auf Kupritz und Hochlirch bemerkt, daß die Landwirthe des Ostens unter ganz anderen Verhältnissen arbeiten wie die in Mitteldeutschland, und aus diesem Grunde könne die von Ruprecht und seinen Anhängern vorgeschlagene Resolution nicht ohne Weiteres angenommen werden.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Mathilde stattete gestern Mittag gegen 1 Uhr der 29. allgemeinen Ausstellung des Dresdner Geflügelzüchtervereins im Saale der „Philharmonie" einen längeren Besuch ab. Die hohe Vereinsprotektorin, die in Begleitung der Hofdame Gräfin Vitzthum erschienen war, bekundete unter Führung der Herren A. Leipert, E. Kuntzsch und H. Hurtedt für die Ausstellung ein lebhaftes Interesse. Das nunmehr bekannt gegebene Ergebniß der Prämiirung ist folgendes: I. Abtheilung für Hühner und größeres Geflügel: Vier Ehrenpreise der Stadt Dresden zu 20 Mk.: Schmidt-Niederoderwitz (Plymouth-Rock), Seeliger-Halle (Minorka), M. Garten-Pulsnitz (Hamburger) und Hänschel-Struppen (Emdener Gänse); Goldene Vereins-Medaille: F. Thate-Erlau; Silberne Vereins-Medaille: Hofmann-Burgstädt, E. Hänschel-Struppen und Schneider-Kleinkaunitz; Silberne Medaillen der Verkaufsklasse: Zwaar-Bautzen und Lechla-Wachwitzhöhe; Bronzene Medaillen der Verkaufsklasse: Herlich-Elstra, Thrempel-Blasewitz und Frenzel-Königsbrück; Privat-Ehrenpreise: Thate-Erlau, Dreßler-Tauben, Neumann-Reichenberg, Bonhausen-Weixhausen und Wodewitz-Muschau. II. Abtheilung für Tauben: Zwei Ehrenpreise der Stadt Dresden zu 10 Mk.: Zieger-Oschatz und Richter-Oschatz; Goldene Vereinsmedaille: konnte nicht vergeben werden, weil kein Aussteller drei erste Preise erhalten hatte; Große silberne Vereins-Medaillen: Richter-Oschatz, Herrmann-Riedertöhlitz und Lechla-Wachwitzhöhe; Silberne Medaillen der Verkaufsklasse: Männchen-Deuben und Hoppe-Ruxdorf; Bronzene Medaillen in der Verkaufsklasse: Gutmann-Rossehöhla, Claus-Dresden und Schilg-Dresden; Privat-Ehrenpreise: Martin-Görlitz, Partsch-Deuben, Hoppe-Chursdorf, Lechla-Wachwitzhöhe, Leipert-Dresden, Schmiedel-Dresden. Außerdem gelangten eine große Anzahl erste, zweite und dritte Preise zur Vertheilung. Die sehenswerthe Ausstellung wird heute geschlossen.

— Man schreibt uns: Sicherlich haben Tausende Ihrer Leser gleich dem Einsender dieser Zeilen mit bedauerndem Kopfschütteln aus Ihrer Nr. 42 erfahren, daß im Stadtverordnetenkollegium der Göttel'sche Antrag auf Wiederverpflichtung der Haus- und Grundstücksbesitzer zur rechtzeitigen Reinigung der Fußsteige von Schnee und Eis ohne irgend einen Ersatzvorschlag mit erdrückender Stimmenmehrheit abgelehnt worden ist. Mit Schaudern erinnert sich jeder Dresdner und in Dresden weilende Fremde, wie er im Laufe des gegenwärtigen Winters nach größeren Schneefällen zwei, zu drei, vier und mehr Tage lang genöthigt gewesen ist, durch ein knöcheltiefes, nach Sohlenlauz und Farbe undefinirbares nasses Gemisch durchzupatschen oder mit Aufbietung aller ihm zu Gebote stehenden Equilibristenkünste sich über die Berge und Thäler der inzwischen festgetretenen und gefrorenen Massen fort zu balanciren. Wie hat er da im Stillen — wohl auch laut — geflucht über diesen geradezu unglaublichen, einer großen „Haupt- und Residenzstadt" durchaus unwürdigen, absolut nicht zu tolerirenden Zustand, wie hat er gesehnt nach der „alten guten Zeit", wo jedem Haus- und Grundstücksbesitzer die so leicht zu erfüllende Verpflichtung zur baldigen Abreinigung seines Stückes Fußsteig nach jedem größeren Schneefall oblag! Die Tritigkeit der gegen den Göttel'schen Antrag geltend gemachten Gründe kann hier nicht untersucht werden. Abhilfe aber muß geschafft werden, schon wegen der Gefahren des jetzigen Zustandes für Gesundheit und Leben der Dresdner. „Wo ein Wille ist, da ist ein Weg", und da bietet sich als einfachster und natürlichster der von dem Stadtv. Göttel empfohlene, bereits erprobte, dessen Betretung ja eine angemessene Entschädigung der Hausbesitzer nicht ausschließt. Giebt es ein anderes, gleich wirksames Mittel — desto besser! Jedenfalls aber darf die steuerzahlende Bürgerschaft erwarten, daß die neue Ordnung der Dinge, für welche sie Opfer bringt, der alten mindestens gleichwerthig sei — eine Erwartung, die sich auf die ganze, noch recht verbesserungsbedürftige städtische Straßenreinigung erstreckt.

— Das „Dr. Journ." schreibt: In verschiedenen Zeitungen, welche sich gegen Artikel des Militär-Wochenblattes wenden, findet sich die Charakteristik des Militär-Wochenblattes als eines amtlichen Organs. Das ist vollkommen falsch. Das Militär-Wochenblatt veröffentlicht die Personalveränderungen der Armee und es geben ihm zu diesem Zwecke die betreffenden Mittheilungen von den maßgebenden Stellen zu. Die Artikel, welche im Militär-Wochenblatte erscheinen, sind aber vollkommen unbeeinflußt, für dieselben ist lediglich die Redaktion des Blattes verantwortlich und es ist dieses Verhältniß auch dadurch vollkommen offenkundig gemacht, daß dieser Theil die Ueberschrift führt: Nichtamtlicher Theil.

— Wegen erneuter Schneeverwehung hat gestern früh der Betrieb auf den Eisenbahnlinien Schönberg-Hirschberg und Großhartmannsdorf-Freiberg eingestellt werden müssen. Mit den Mittagszügen wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

— Die Gesellschaft Commercium feierte am Sonntag im Saale des Königl. Belvedere ihr 30. Stiftungsfest mit einem trefflich verlaufenden Concert, welchem sich Tafel und Ball anreihten. Neben den Produktionen beliebter Dilettanten erfreute Hofschauspielerin Frl. Eriold mit interessanten Deklamationen und ein Chor junger Damen unter Leitung von Frau Gertrud v. Kleist mit dem Vortrage anmuthiger Chorgesänge. Die Stiftungsfeier war zahlreich besucht und wahrte bis in die frühen Morgenstunden.

— In der Nacht zum 2. ds. wurde, wie wir s. Z. mittheilten, im hiesigen Edentheater die Kasse um mehrere Hundert Mark bestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen dort beschäftigten Arbeiter, welcher Zutritt zu verschiedenen Räumen gehabt hatte. Daß derselbe schon empfindlich bestraft war, hatte man nicht gewußt. Derselbe wurde auch verhaftet, obschon er die That beharrlich leugnet. In diesen Tagen wurde nun der größte Theil des abhanden gekommenen Geldes, eine Summe von 365 Mark, außerhalb des Theaters, unter Brettern versteckt, vorgefunden. Dieser Umstand scheint darauf hinzuweisen, daß jener Arbeiter auch der Dieb gewesen ist. Denn ein Anderer, der auf freiem Fuße wäre, hätte jenes Geld inzwischen gewiß längst wieder aus dem Versteck weggenommen.

— Vorgestern Nachmittag in der 3. Stunde gingen die Pferde einer herrschaftlichen Equipage, in welcher zum Glück noch Niemand saß, von der Burgerwiese aus durch und stürmten mit dem Wagen führerlos durch die Lüttichau- und Walpurgisstraße nach dem Moltkeplatz, wo sie mit dem Geschirr eines Arztes, welches dort hielt, zusammenrannten und dasselbe stark beschädigten. Dabei ging jedoch auch jene Equipage ganz in die Brüche. Mit dem Vordertheil derselben rasten die Pferde weiter bis in die Wiener-Straße, wo sie endlich aufgehalten wurden. Menschen scheinen bei dieser tollen Fahrt glücklicher Weise nicht zu Schaden gekommen zu sein.

— Der landwirthschaftliche Verein „Dresdner Elbthal" hält am Freitag Nachmittag 4 Uhr in den „Drei Raben" seine zweite diesjährige Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Stegtich, Vorstand der landwirthschaftlichen Versuchsstation des Königl. botanischen Gartens in Dresden, über ausgeführte „Anbau- und Düngungsversuche" sprechen wird. Der Besuch der Versammlung ist auch Gästen gestattet.

— In Radebeul verschied am Montag Nachmittag Frau Gräfin Blankenstein. Die Verstorbene war eine der größten Wohlthäterinnen der ganzen Gegend. Arme, Kranke und Bedürftige, denen sie stets bereitwilligst und nie kargend Hilfe durch Geld und freundlichen Zuspruch gewährte, sind durch das Hinscheiden der wohlthätigen Frau sehr schwer betroffen.

— Am Rechen der Pappenfabrik Technitz bei Tolkewitz wurde am Sonntag Abend der Leichnam einer ca. 20 Jahre alten unbekannten weiblichen Person, anscheinend Dienstmädchen, aufgefunden. Derselbe scheint nicht lange im Wasser gelegen zu haben, wenigstens war keine Verletzung des Körpers durch den Eisgang sichtbar. Die Unbekannte war mit blauem Jacket, schwarzer Trikottaille und braunkarirtem Röckchen bekleidet.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Antrag des Abgeordneten v. Bennigsen in der Militärkommission, die zweijährige Dienstzeit der Infanterie für die Dauer der Friedenspräsenzstärke gesetzlich festzulegen, scheint von der Regierung als der erwünschte Ausweg in der Frage der zweijährigen Dienstzeit angesehen zu werden. Wenigstens giebt die „Nordd. Allgem. Ztg." ohne Widerspruch eine Auslassung des „Hann. Cour." wieder, in der dieser Antrag als die einzig denkbare Vermittelung zwischen den vorhandenen Gegensätzen bezeichnet wird; auch die Regierung werde sich nicht weigern können, diesen Weg zu beschreiten.

Die Berl. Börs.-Ztg. schreibt: Die Spannung in unseren parlamentarisch-politischen Kreisen ist groß und in solcher Zeit pflegt man eine concentrirte Aufmerksamkeit auf das Bild zu lenken, das die Gesammtlage darbietet, wie sie sich aus dem Werdeprozeß der einzelnen Erscheinungen herausgestaltet. Daß man dabei zu der Frage kommt, ob wir wirklich nach einem alten oder neuen oder überhaupt nach einem fest im Auge gehaltenen Kurse steuern, das ist das Bezeichnende des Augenblicks. Die einzelnen Momente, welche zu dieser Frage berechtigen, braucht man nur anzudeuten, um sofortiges vollem Verständniß zu begegnen. Da ist zuerst zu erwägen, daß die durchaus konservative Regierung dem Reichstage eine Militär-Vorlage darreichte, welche von den Hauptstützen der Regierung, den Konservativen, verlangt, daß sie ihre Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit schlank opfern. Nach langem Schwanken und widerwillig haben die Konservativen sich bereit erklärt, die zweijährige Dienstzeit zu acceptiren, aber mit dem Vorbehalt, daß von einer endgiltigen gesetzlichen Ermäßigung der Dienstzeit abgesehen werde. Der zweite Streitpunkt ist die Höhe der Friedenspräsenzziffer. Für diese Forderung der Regierung (Erhöhung um 83,000 Köpfe) stehen der Regierung wieder nur die Konservativen zur Seite. Das genügt aber durchaus nicht. Trotzdem bleibt die Regierung bei ihrer Ziffer stehen und läßt offiziös erklären: Lieber Auflösung als Kompromiß. Hat man im Reichskanzleramt schon erwogen, wie die Reichsregierung und die preußische Regierung sich nach der Auflösung des Reichstages auch nur zu den konservativen Wählerschaften zu stellen haben würde? Graf Caprivi hat die Handelsverträge mit Hilfe der liberalen Parteien im Reichstage durchgesetzt. Die Konservativen befinden sich in offener Gegnerschaft zur Regierung. Daß bei dieser Sachlage der neue Reichstag keine Mehrheit für die Militärvorlage zu Stande bringen würde, liegt auf der Hand. Man vergißt, daß zu einem solchen Vorgehen der Faktor der Autorität des Fürsten Bismarck heute eben fehlt.